

## **Projekt: Inneres Hören**

Teilprojekt:

### ***„Relative Solmisation im Instrumental- und Gesangsunterricht“***

Verantwortlicher: Christopher Kuess

Künstlerische Leitung: Christopher Kuess

Projektfeld: Inneres Hören

Institut: MAK

Durchführungszeitraum (Teilprojekt): 17.03.2025, 09:30-13:30 und 14:30-17:30

### Teilprojektziele:

- **Grundlagen der relativen Solmisation** im Rahmen eines Vortrags und anhand praktischer Übungen **kennenlernen** (*Solmisationssilben und Handzeichen*)
- **Methodik der Gastreferentin** am Beispiel von Solmisation im Klavierunterricht erfahren
- **Reflexion** darüber, wie **relative Solmisation in der eigenen Unterrichtspraxis** angewandt werden kann

### Beschreibung:

Als **Gastreferentin** konnte, in organisatorischer Zusammenarbeit mit Julian Schunter und Cornelia Doppelhofer, **Zsuzsa Baumgartner** gewonnen werden, die als Klavierpädagogin und Lehrende für Solmisation in Hamburg tätig ist. Sie ist in Ungarn mit Solfège aufgewachsen und hat im Laufe Ihrer Lehrtätigkeit auch eigene Materialien und Methoden entwickelt, relative Solmisation in den Instrumentalunterricht einzubeziehen, um so die musikalischen Fähigkeiten und insbesondere das Innere Hören von Kindern vielseitig zu fördern. Ihr eigener Zugang zur Thematik orientiert sich dabei an der „**Hören-Singen-Spielen**“-**Method**e, entwickelt von **Aniko Baberkoff**.

Bei der sog. **relativen Solmisation** handelt es sich um eine Methode, die einzelnen Tonstufen einer Skala bestimmten Silben und Handzeichen zuzuordnen, um dadurch ein tieferes Klangbewusstsein für deren Position und Funktion innerhalb der Tonleiter zu entwickeln. Im Unterschied zur „absoluten Solmisation“ werden hier die Solmisationssilben (*do, re, mi, fa, so, la, ti*) relativ zur jeweiligen Tonart und nicht als Namen für fixierte Tonhöhen verwendet.

Es werden also Tonhöhen, Silben und Handzeichen, die bestimmten Positionen auf einer gedachten Linie vor dem Oberkörper und Kopf zugeordnet sind, miteinander kombiniert. Dies begünstigt ein nachhaltiges Erlernen der Tonverhältnisse und ein Training der Klangvorstellung mit mehreren Sinnen gleichzeitig.

### **Vortrag/Workshop:**

Am **Vormittag** fand die Veranstaltung für **Lehrende der GMPU und der Musikschulen des Landes Kärnten im Rahmen des Pädagogenkongresses des Instituts für Interdisziplinäre Musikpädagogik** statt und am **Nachmittag** (in leicht angepasster Form) für **IGP-Studierende der GMPU**.

Nach ein paar einleitenden Worten stellte Frau Zsuzsa Baumgartner das Prinzip der relativen Solmisation und ihre eigene Methode diese zu üben/unterrichten in einem äußerst praxisnahen und abwechslungsreichen **Vortrag mit Workshop-Charakter** vor. Hier waren die Teilnehmer\*innen stets dazu eingeladen, bei den jeweiligen Übungen (inkl. Handzeichen) mitzusingen. Ausschlaggebend hierbei war das Wort *eingeladen*, denn, wie Frau Baumgartner es so passend formulierte: „*Bei der Solmisation, kann jeder aber niemand, muss.*“ Gerade diese ungezwungene Freiwilligkeit hatte aber ein sehr aktives und begeistertes Mitmachen aller Beteiligten zur Folge, bei dem die meisten das relative Solmisieren zum ersten Mal (*bzw. erneut, nach sehr langer Zeit*) kennenlernen durften.

Neben dem Singen, Klatschen und Sprechen ein- und mehrstimmiger Übungsbeispiele aus ihrer eigens entwickelten Übungsliteratur und „HörenSingenSpielen“ von Aniko Baberkoff, wurde u.a. auch eine tatsächliche Unterrichtssituation mit einem etwaigen Klavierschüler simuliert. So konnte die Gastreferentin ihre Methodik äußerst anschaulich darstellen.

**Gruppenarbeit/Plenumsdiskussion:**

Nach einer kurzen Pause fand in instrumentenspezifischen Kleingruppen ein Austausch dazu statt, wie man die relative Solmisation im eigenen Unterricht nutzen könnte. In einer abschließenden Plenumsdiskussion wurden schließlich die unterschiedlichen Perspektiven zum Thema zusammengetragen und diskutiert.

**Resümee:**

Die Veranstaltung zum Thema „relative Solmisation“ wurde von allen Teilnehmenden (vor allem von den Studierenden!) sehr positiv aufgenommen. Das machte sich nicht nur durch die rege Teilnahme und aktive Mitarbeit selbst bemerkbar, sondern auch im grundsätzlich positiven Feedback nach dem Workshop. Viele wünschten sich mehr Veranstaltungen dieser Art, bzw. generell mehr Solmisation in der Musizier- und Unterrichtspraxis, auch als Teil der universitären Lehrveranstaltungen.